



Auf verlorenem Posten. Nationalrat Otto Ineichen (l.) trat unter der Leitung von Robert Bösiger (M.) gegen Christoph Blocher an – ohne Erfolg. Foto Dominik Plüss

Otto und Christoph auf dem Lande

Sissach. Otto Ineichen (FDP) streitet mit Christoph Blocher (SVP) über die Bilateralen

PHILIPP LOSER

FDP-Nationalrat Otto Ineichen versuchte gestern in Sissach, 700 SVP-Anhängern die erweiterte Personenfreizügigkeit schmackhaft zu machen. Er kämpfte wacker gegen Christoph Blocher. Und ohne Chance.

Der SVP-Abend in der Turnhalle der Sissacher Primarschule begann fröhlich, mit Dosenbier, musikalischer Unterhaltung, Unterschriftensammlung gegen die EU, freudigen Gesichtern. Selbst als die Baselbieter Fahne von den Schaukelringen abmontiert wurde, damit auch die Frauen und Männer auf der Empore der Turnhalle einen Blick auf die Bühne werfen konnten, murrte niemand. «Schaut, der Christoph!», riefen sie, standen auf und applaudierten dem

ehemaligen Bundesrat der SVP aus ganzem Herzen. Es blieb fröhlich, denn die SVP «ist eine fröhliche Partei», wie Parteipräsident Dieter Spiess sagte, bevor er mit dem Sissacher Musikverein das Baselbieter Lied anstimmte. Mit Inbrunst sangen die Anwesenden von Schönenbuch und Ammel, von Bergen und Tälern und versuchten sich nicht beim Blick auf die Leinwand und den einblendeten Text erwischen zu lassen.

FURCHT IN DEN HERZEN. So weit, so fröhlich. Dann ergriff alt Bundesrat Christoph Blocher das Wort und Furcht legte sich über die Menschen in der Turnhalle der Primarschule. «Die Schweiz wird die erweiterte Personenfreizügigkeit mit

Bulgarien und Rumänien nicht verkraften», sagte Blocher und reihte danach ein finstres Szenario ans nächste: steigende Arbeitslosigkeit, Weltwirtschaftskrise, Tausende Rumänen und Tausende Bulgaren, die einen Tag in der Schweiz arbeiten und danach als Arbeitslose unseren Sozialstaat aushöhlen.

Und das alles wegen der erweiterten Personenfreizügigkeit, wegen der «Erpressung» des Parlaments, über zwei Fragen auf einmal abstimmen zu lassen. «Das ist einer Demokratie unwürdig. Stimmen Sie Nein. Dann machen Sie etwas Gescheites.» Da war sie wieder, die Fröhlichkeit. Stehend applaudierten die Menschen in der Turnhalle ihrem alt Bundesrat.

Blochers Gegenpart, der Luzerner Nationalrat Otto Ineichen (FDP) verfolgte gestern Abend eine eher spezielle Strategie bei seinem aussichtslosen Unterfangen, eine Turnhalle voller Gegner in eine Turnhalle voller Befürworter zu verwandeln. Ineichen liess keine Gelegenheit aus, um Blocher, den «Urdemokraten», den «Patrioten», «den Mann mit Mission», den «Macher» mit Lob zu überschütten.

Zwischen den Liebkosungen versuchte Ineichen den Zuhörern die Furcht vor Rumänien und Bulgarien zu nehmen. «Haben Sie keine Angst vor Masseneinwanderung! Die Einreise von Rumänen und Bulgaren ist beschränkt!», rief Ineichen in den Saal und erhielt dafür keinen Applaus. Er

versuchte es wacker weiter: Die EU als wichtigster Handelspartner, als Jobgarant, als wirtschaftlicher Faktor. «Setzen Sie das nicht aufs Spiel. Sie spielen mit dem Feuer!»

AUSGEBUHT. Aber Ineichen blieb ohne Chance. Blocher attestierte ihm beim anschließenden Streitgespräch unter der Leitung von Robert Bösiger wenigstens den Mut, gegen ihn anzutreten – als erster Befürworter überhaupt während dieses Abstimmungskampfes.

Ineichen reagierte geschmeichelt und nutzte die Gelegenheit, die Zuhörer an die völkerrechtliche Verantwortung der Schweiz gegenüber Rumänien und Bulgarien zu erinnern. Er wurde gnadenlos ausgebuht.

nachrichten

Bekiffter Autofahrer flüchtet vor Polizei

SISSACH. Einem bekifften Autolenker ist gestern Mittwoch in Sissach die Flucht vor einer Polizeikontrolle misslungen: Sein Auto flog aus einer Kurve, durchschlug einen Drahtzaun und rutschte 50 Meter eine Böschung hinunter. Verletzt wurde niemand. Eine Polizeipatrouille hatte den Wagen sowie drei Personen um 11 Uhr als verdächtig befunden, wie die Polizei mitteilte. Als sich die Beamten dem Trio näherten, stieg dieses ein, und der Lenker fuhr «rasant davon». Weit kam er aber nicht, denn schon wenige Hundert Meter weiter trafen die nacheilenden Beamten auf das leicht beschädigte Auto, das neben der Itingerstrasse in einem Feld gelandet war. Der Grund für die Flucht dürfte auch die Unfallursache sein: Die drei 22-Jährigen, darunter eine Frau, hatten Marihuana geraucht.

Gewerkschaftsbund für Personenfreizügigkeit

LIESTAL. Der Gewerkschaftsbund Baselland empfiehlt dem Baselbieter Stimmvolk, bei der Abstimmung vom 8. Februar über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Rumänien und Bulgarien ein Ja in die Urne zu legen. Die Schweiz sei auf «geregeltere Verhältnisse und eine enge Zusammenarbeit mit der EU angewiesen», schrieb der Gewerkschaftsbund in einer gestern versandten Medienmitteilung. Schweizer Arbeitgeber könnten aufgrund des Inländervorrangs nur dann jemanden aus Rumänien oder Bulgarien beschäftigen, wenn sie in der Schweiz niemanden finden würden.

Bürger sind zufrieden mit neuem Leitbild

WALDENBURG. An einem Informationsabend präsentierte der Gemeinderat von Waldenburg das Leitbild für die Amtsperiode 2008 bis 2012. In einer Mitteilung heisst es, dass die Anwesenden mit dem Vorgehen des Gemeinderates und mit den präsentierten Zielsetzungen «durchwegs zufrieden» seien. Angeregt wurde, dass sich der Gemeinderat mehr für die Nutzung der Solarenergie einsetzen und eine Temporeduktion im «Stedtl» unbedingt anstreben solle.

Die bösen Raben aus dem Osten

ALAN CASSIDY

Gerade mal drei Wochen ist es her, seit Ueli Maurer (SVP) sein Amt als VBS-Chef angetreten hat. Die Erwartungen an ihn sind hoch: Einige seiner Bundesratskollegen sahen es gerne, wenn Schweizer Grenadiere somalische Piratenschiffe versenken würden. Maurer selbst erklärte am Tag seiner Wahl, der Schweiz die «beste Armee der Welt» verschaffen zu wollen. Und für SVP-Parteipräsident Toni Brunner ist klar, dass Maurer im VBS ordentlich «aufräumen» und das «Gedankengut» der Partei gebührend in die Landesregierung einbringen soll.

KALTER KRIEG. Vorerst beschränkt sich Maurer jedoch darauf, den SVP-Geist in die Landesverteidigung zu tragen. Diesen Eindruck mussten zumindest all jene erhalten, die in den vergangenen Tagen an der Kaserne in Liestal vorbeikamen. Dort warb an prominenter Stelle am Eisenzaun ein grosses Raben-Plakat der SVP für ein Nein zur Personenfreizügigkeit mit Rumänien und Bulgarien.

Fürchtet sich das Militär vor einem Angriff der bösen Raben aus dem Osten? Hat die Armee bereits das Handtuch geworfen angesichts kilometerlanger Kolonnen von Zigeunerwagen aus Rumänien, die bald an der Landesgrenze stehen? Gemach, gemach. Eine Nachfrage beim Liestaler Schulkommandanten ad interim hat nämlich ergeben: Man habe von diesem Plakat «gar

nichts gewusst». Und zudem sei politische Werbung auf dem Kasernenareal ohnehin verboten.

FÜNF MINUTEN. Der geneigte Leser zieht indessen seine Schlüsse: Bei der Früherkennung hat die Armee also versagt. Dafür reagierte sie nach dem Anruf in der Kaserne umso fixer: Keine fünf Minuten später hatten zwei Soldaten die SVP-Raben bereits entfernt. Schneller wäre das wohl nur bei einem Plakat der GSaA gegangen. alan.cassidy@baz.ch



Wieder weg. Vor der Kaserne Liestal hing das Plakat der SVP. Foto Dominik Plüss

Bald steht der Dorfladen wieder

Lupsingen. Moderner Holzbau kostet eine halbe Million Franken

ALAN CASSIDY

Im Sommer brannte die Lupsinger Volg-Filiale nieder. Seit gestern steht im Dorfzentrum wieder ein neuer Laden – zumindest im Rohbau. In einem Monat will der Volg darin seine Filiale eröffnen.

Der Schock in Lupsingen war gross, als der Dorfladen samt Poststelle an einem Abend im Juli in Flammen stand und bis auf das Grundgerüst niederbrannte. «Der Laden war das Nervenzentrum des Dorfs», sagt Gemeinderat Stefan Vögtli. Weshalb das Gebäude Feuer fing, wisse die Gemeinde heute immer noch nicht: «Einen offiziellen Bericht haben wir nie erhalten.» Die Baselbieter Polizei nahm noch in der Brandnacht zwei Jugendliche im Alter zwischen 15 und 17 Jahren fest, von denen die Jugendstaatsanwaltschaft vermutete, dass sie das Feuer fahrlässig verursacht hätten. Gestern Mittwoch war bei der Jugendanwaltschaft niemand für eine Stellungnahme zu erreichen.

HOLZMODULE. Für den Gemeinderat war nach dem Brand aber klar: Lupsingen braucht so schnell wie möglich wieder einen Dorfladen mit Poststelle. Eine Liestaler Holzbaufirma erhielt den Auftrag, innert kurzer Zeit ein neues Gebäude aus Holzmodulen zu erstellen. Gestern Morgen wurden nun die neun grossen Module aus Fichtenholz geliefert und mit einem Kran zusammengebaut. Auch ein Satteldach erhält das Gebäude – damit der Laden ins Dorfbild inmitten



Baukastenprinzip. Der neue Laden besteht aus neun Modulen. Foto Elena Monti

der Wohnhäuser passt, wie Hochbauchef Vögtli sagt. Er ist stolz auf das «Vorzeigeprojekt» der Gemeinde, das dank 40 Zentimeter dicker Isolation und Minergie-P-Standard «fast keine Energie» mehr brauche. Eine feuerfeste Aussenhülle soll zudem verhindern, dass es nochmals zu einem Brand kommt.

BEDÜRFNIS. Eine halbe Million Franken kostet der Bau insgesamt; 140 000 Franken steuert der Detaillist Volg dazu bei. Die Gemeindeversammlung winkte den Kredit im September praktisch einstimmig durch. «Allen in Lupsingen ist klar,

wie wichtig der Laden für das Dorf ist», sagt Vögtli. Vor allem die älteren Einwohner seien auf die nahe Einkaufsmöglichkeit angewiesen. Aber auch Familien schätzten die regionalen Produkte und das «typische Dorfladen-Flair», so Vögtli: «Der Volg ist vor allem auch ein sozialer Treffpunkt.»

Viel Zeit bleibt dem Detaillisten nicht, um den Bau fertigzustellen: In zwei Wochen will Volg damit beginnen, den Laden einzurichten; am 20. Februar soll die Filiale eröffnet werden. Auch die Poststelle soll von diesem Datum an wieder geöffnet sein.